

Rede zum Haushalt 2022 der Gemeinde Heidenrod

(Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag, 26. November 2021)

Es ist noch nicht so lange her, da organisierte das Dorf mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern seine eigene Versorgung ebenso wie die der Städte mit Nahrung und Rohstoffen aus Landwirtschaft und Wäldern, teilweise auch mit Bergbautätigkeit. Um die dazu erforderliche bäuerliche Wirtschaft gruppierten sich die anderen Gewerke. Wohnen und Arbeiten gehörten immer räumlich zusammen.

Was bedeutet „Dorf“ in der Neuzeit?

Damit der ursprüngliche Zweck dieser Dörfer erfüllt wird, braucht es heutzutage nur noch einen Bruchteil der Bevölkerung, die obendrein nur in kleiner Zahl direkt vor Ort wohnen müsste. Die Dörfer haben sich also in historisch kurzer Zeit neu erfunden und organisiert. Zum Teil gerieten dabei die Ortschaften zu reinen Schlaf- und Erholungsstätten und könnten diese Funktion genauso in der Stadt erfüllen. Mit der Entfernung zu den Ballungszentren wiederum gibt es wachsenden Druck auf die Dörfer; die Menschen wandern der Arbeit nach in Richtung Stadt.

Wohnungsnot, steigende Mieten und Grundstückspreise in den Städten andererseits befördern - und das gerade aktuell - den Zuzug in die naheliegenden ländlichen Regionen. Heidenrod mit 96 qkm Fläche, 19 Dörfern und kleineren Siedlungen liegt, vor allem mit seinem östlichen Bereich, in dieser Zone. Liegt hier eine Chance für unsere Gemeinde? Vielleicht.

Bei der Neufindung von Landleben gibt es mehrere Rahmenbedingungen, die unsere Möglichkeiten bestimmen werden.

Der Klimawandel

Mit mehreren Veranstaltungen feiert Heidenrod aktuell seinen fünfzigsten Geburtstag. In weniger als der Hälfte dieser Zeit muss unser Land klimaneutral umgebaut sein, um das 1,5 Grad Ziel nur annähernd zu erreichen. Dabei müssen die dicksten Brocken an CO² Einsparungen am Anfang dieser Periode stehen. Heidenrod leistet mit der Erzeugung regenerativer Energie bereits einen bedeutenden Beitrag, aber noch sind nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft und weitere Anstrengungen sind notwendig. (Elektromobilität, Energiebevorratung, Verkehr, Heizen ...) Wie bekommen wir es hin, hier als Flächengemeinde weitere Beiträge zur Energiewende zu leisten und dabei gleichzeitig die Interessen der Gemeinde zu vertreten? Regenerative Energieerzeugung ist eine wirtschaftliche Tätigkeit, für die der ländliche Raum die Voraussetzungen bietet.

Der Artenschutz

Wir haben das größte Massenaussterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier. Dieses mal durch nur eine Art – den Menschen – verursacht. Auch hier hat Heidenrod – gerade mit seinen großen Waldflächen – eine gesellschaftliche Funktion zu erfüllen. Mit ein wenig Glück werden hier, sowohl im Staatsforst als auch im Gemeindewald bei Dickschied bedeutende Wildnisgebiete entstehen mit wichtigen Funktionen für Artenvielfalt, Stabilität der Wälder, Klimafunktion, sanftem Tourismus etc.

Auch das kann ein Ballungsgebiet nicht in diesem Umfang leisten. Zudem sollen - genauso wie die Landwirtschaft – die genutzten Wälder Nahrung und Rohstoffe für die Gesellschaft liefern. Auch dies muss naturgemäß und damit langfristig erfolgen. Wir werden bei der Forsteinrichtung, für die der Haushalt die Mittel bereitstellt, darüber verhandeln, wie wir das organisieren. Auch hier bin ich der Meinung, dass wir gegenüber der Gesellschaft nicht nur eine besondere Verpflichtung haben, sondern im sorgsamem Umgang mit den Naturschätzen die Existenzberechtigung von Landleben ableiten können und natürlich auch die entsprechende finanzielle Anerkennung.

Der demografische Wandel

Wie bereits ausgeführt, kann Heidenrod Nutzen organisieren aus der Nähe zum Rhein-Main-Gebiet. Die Aufnahme einer größeren Zahl von Menschen in den Baugebieten gerade in Kemel entlastet die Wohnungssituation in den Städten. In den Verhandlungen mit dem Land und der Region ist dies ein sehr starkes Argument. Aber über was die Zeit mittlerweile hinweggegangen ist, wäre die Schaffung von reinen Wohngebieten in Form von Einfamilienhäusern. Arbeiten und Wohnen gehören zusammen. Bei der Entwicklung von Gewerbemöglichkeiten hat die Gemeinde im Moment nicht viel zu bieten. Möglicherweise etwas Gewerbefläche unterhalb von REWE in Kemel und diese Fläche gehört nicht der Gemeinde. Also müssen die beiden Baugebiete in Kemel zwingend mit Glasfaser ausgestattet werden und in Kemel Süd muss mit Wohnen verträgliches Gewerbe möglich sein.

Und natürlich kann ein solches Baugebiet nur nach den entsprechenden Umwelt- und Klimastandards entwickelt werden, möglichst CO2 neutral vom Bauen bis zum Abriss. Unter den jetzigen Bedingungen ist eine Entwicklung des ländlichen Raumes mit Verkehr verbunden. Und wer dies beklagt, dem sei gesagt: „Wir sind der Verkehr!“ Unsere Verkehrserfordernisse in Zukunft menschen- und klimafreundlich zu organisieren, bleibt gemeinschaftliche Aufgabe.

Haushalt mit Leben erfüllen

Wir haben einen Entwurf für einen knapp ausgeglichenen Haushalt vor uns liegen. Das Zahlenwerk ist einerseits ausgereizt, andererseits finden sich die von mir knapp skizzierten Punkte an verschiedenen Stellen wieder. Wenn wir also das Zahlenwerk beschließen, müssen wir es mit Leben erfüllen. Mir wäre daran gelegen, dass wir bei der Umsetzung des Haushaltes unsere Bedeutung als Landgemeinde bewusst erkennen und stärken, unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft erfüllen und gleichzeitig unsere Position in den Verhandlungen mit Stadt, Region und Land stärken. Dabei ist es sinnvoll, sich in der Nachbarschaft umzuschauen, wie die anderen Kommunen Leben auf dem Land mit Sinn erfüllen und gestalten.

Landleben ist keine Kuschelveranstaltung, bei der Störungen möglichst zu unterbleiben haben. Es ist keine Idylle ohne Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, sondern aktives, lebendiges Geschehen. Nur so haben Dörfer – auch in den Augen der Gesellschaft – ihre Existenzberechtigung.

Thomas Giebel

(Es gilt das gesprochene Wort)

24.November 2021